

An den Theologen wendet sich der Almanach 1927 (40 S. mit 5 Bildnissen, M. —.20) des Verlages Chr. Kaiser in München. Drei kleinere Originalaufsätze leiten zu dem Verlagsverzeichnis über. Man muß die Idee als durchaus glücklich bezeichnen, wenn versucht wird, auch dem wissenschaftlich Eingestellten das Buch auf angenehme Weise nahezubringen.

Es sind nicht allzuvielle Werke, für die der Almanach des Paul List Verlages in Leipzig: Erzählerkunst (XII, 176 u. 16 S. mit 8 Tafeln, M. 1.—) wirbt, und er kann es deshalb desto eindrucksvoller tun. Die neue Kipling-Ausgabe, neue Bände der Sammlungen »Epikon« und »Cosmopolis«, zwei neue Reifewerke und die neuen Bücher von Ford und über Mussolini sind des Interesses weiter Kreise sicher. Sehr geschickt sind in den Almanach Blätter aus dem von dem Shakespeare-Übersetzer Hans Rothe herausgegebenen Daumier-Werk eingestreut, die zum näheren Betrachten verlocken. Der rote Titel auf dem originellen Umschlag-Papier wirkt sehr gut.

Etwas mehr als ein Almanach ist das Taschenbuch für Bücherfreunde, 8. Folge (304 S., kart. M. 1.—) des Verlages L. Staackmann in Leipzig. Man hat sich früher oft darüber unterhalten, ob es ratsam wäre, dem Lesepublikum allzuvielle und ausführliche Leseproben vorzusetzen, da die Gefahr bestehe, daß es sich mit diesen begnüge. Und in der Tat, man kann das Buch in einem Zuge zu Ende lesen, ohne sich bewußt zu werden, daß man nur Abschnitte aus Romanen usw. vor sich hat. Erst am Schluß macht man diese Entdeckung. Eins ist aber gewiß: mit dem illustrierten, klar und sauber gedruckten Bande kann man an die breitesten Kreise herankommen und wirkungsvolle Lesepropaganda treiben.

Der Jubiläums-Almanach des Verlages Josef Kösel & Friedrich Pustet N.-G. in München (214 S. mit vielen Tafeln, kart. M. 1.—, Zw. M. 2.50) trägt nicht unberechtigt seinen Namen. Der schmale Band in dem freundlichen hellen Einband, dem rot und schwarz gedruckten Titelblatt und Kalendarium hat etwas Feierliches an sich und ist doch zierlich zugleich. Dem nicht Eingeweihten sagt der einleitende Aufsatz, um welches Jubiläum es sich handelt. Daran schließt sich eine lange Reihe von Kostproben aus Büchern der verschiedensten Art, unterbrochen von vielen schönen Abbildungen. Das Bücherverzeichnis gliedert die Romane in historische Romane, Heimatromane, Phantastische Geschichten, Zeit- und Gesellschaftsromane, Psychologische Romane, Religiöse Dichtung. Eine solche Einteilung kann man nur begrüßen.

Ausschließlich aus Originalbeiträgen besteht das Jahrbuch des Paul Zsolnay Verlages 1927 in Wien (199 S. mit 12 Faksimiles, Pbd. M. 1.50). Heinrich Mann, Theodor Däubler, Arthur Schnitzler, Franz Werfel, J. Meier-Graefe u. a. haben sie beigezeichnet. Als Schmuck dienen nicht die sonst üblichen Bildnisse, sondern 12 Faksimiles der Handschriften dieser und anderer Schriftsteller. Alle haben sich zu dem Thema »Deutschland und Europa« geäußert. Für den, der die Handschriften nicht ohne weiteres entziffern oder übersetzen kann, ist eine zusammengefaßte Wiedergabe am Schluß sehr angenehm. Druck und Einband sind von edler Schlichtheit.

Wahnes, Günther H.: Freundliches Begegnen. Goethe, Minchen Herzlieb und das Frommannsche Haus. Jena: Frommannsche Buchh., und Stuttgart: Fr. Frommanns Verlag. 272 S. u. 32 Bildtafeln. Lwd. M. 6.50.

Die Beziehungen zwischen Goethe und dem Hause Frommann in Jena und die Bedeutung der Pfliegerin des alten Jenaer Verlegers, Minchen Herzliebs, für den Weimarer Dichtersfürsten sind bekannt. Wenn alles das hier nochmals unter Zugrundelegung authentischer Aufzeichnungen und unmittelbarer Zeugnisse lebendig zur Darstellung gebracht wird, so sollte keine trockene literarisch-philologische Untersuchung geliefert werden, die Unbekanntes, aber schließlich oft Nebenächtliches wichtig nimmt. Die Absicht war vielmehr, das lebendige Zeugnis einer Zeit er stehen zu lassen, die, zwar in vielfach ganz gleicher Bedrängnis wie unsere Gegenwart, sich von dieser doch vorteilhaft unterscheidet und turmhoch über sie erhaben ist, indem sie alles Geistige höher stellte als materielle Sorgen. Daß es ein Buchhändlerhaus ist, das hier im Mittelpunkt steht und als Vorbild eines Gemeinfinns und Kultur pflegenden Bürgerhauses vor uns lebendig wird, muß das treffliche Büchlein gerade dem Buchhändler doppelt lesens- und liebenswert werden lassen. Wir sehen hier nicht nur, welche bedeutende Rolle gerade das Buchhändlerhaus für das geistige Leben einer Stadt und darüber hinaus zu spielen vermag, wir lernen vielmehr zugleich auch kennen, wie der Buchhändler zu allen Zeiten seine besondere Mission hat und wie er sich zu den Aufgaben seiner

1454

Zeit stellen soll. In dem wechselnden Auf und Ab der Jenaer Gesellschaft bleibt das Frommannsche Buchhändlerhaus der ruhende Pol und das beharrende Element. Das Zeitgemälde seiner Erlebnisse und Beziehungen führt uns Goethe und seinen Kreis, die Jenaer Universität, aber auch das gesamtdeutsche Schicksal der napoleonischen Jahre vor, nicht zuletzt auch den Wiederaufbau nach den Befreiungskriegen mit all seinen Wirrungen und Hemmnissen. Auch die Geschichte des Buchhandels jener Zeit wird in manchem kleinen Zuge charakteristisch beleuchtet. Nicht am wenigsten fesseln aber die allgemein menschlichen Partien, die dem Buche einen überzeitlichen Wert geben. Wir wünschen ihm recht viele und recht aufmerksame Leser.
Dr. M.

Bücherei und Gemeinfinns. Das öffentliche Bibliothekswesen der Freien und Hansestadt Lübeck. Hrsg. von Willy Pieth. Lübeck: Otto Duißow Verlag 1926. 175 S. 8° Lwd. M. 5.—.

In diesem Jahre feierte die Stadt Lübeck ihr 700jähriges Jubiläum der Reichsfreiheit. Im gleichen Jahre errichtet sie ihrer Bibliothek ein neues, allen modernen Anforderungen, die an eine Bibliothek gestellt werden, genügendes Gebäude (s. Bbl. 274). Seit 1617 weilt die Bibliothek in dem alten St. Katharinenkloster, das durch mehrfache Umbauten für seine Zwecke hergerichtet und jetzt durch einen großen Anbau zur neuen Stadtbibliothek erweitert wurde. Die Einweihung dieses neuen Gebäudes ist der Anlaß zum Erscheinen der vorliegenden Schrift, die in ihrem Titel auf das verbindende Element des Buches und auf die seiner Verflüssigung dienende Bücherei hinweist.

Über das gesamte Lübeckische Bibliothekswesen wird neben wertvollen Beiträgen zum Buchwesen in der vorliegenden Festschrift in verschiedenen Einzelaufsätzen gehandelt. Über die Entwicklung der Lübecker Stadtbibliothek und die kulturelle Bedeutung und Auswirkungen dieser Anstalt berichtet ihr Direktor Dr. Pieth in dem ersten Aufsatz. Die baulichen Schwierigkeiten des Neubaus, der harmonisch mit dem alten Teile der Bibliothek verbunden werden mußte, und die Ausführung des Bauplanes beschreibt der damit beauftragt gewesene Oberbaurat Birk. Weitere Beiträge von Dr. Hagen, Dr. Weber und Professor Stahl sind einzelnen Teilen der Bibliothekssammlungen, den Handschriften, den Wiegendruck und der Rusik gewidmet. Dr. Schneider vertritt in einem Aufsatz die Meinung, daß die Überlieferung von der Narrenbibel eine Fabel sei. Er ist der Ansicht, daß es eine Bibel mit dem Druckfehler im 1. Buch Moses, Kapitel 3, Vers 16: »Er soll dein Narr sein«, statt »Er soll dein Herr sein«, nie gegeben hat, und daß dementsprechend auch die Erzählung von dem böswilligen Streich der Buchdruckerfrau erfunden ist. Die Entstehung der Fabel glaubt er aus der merkwürdigen Übersetzung dieser Stelle in der niederdeutschen Lübecker Bibel von 1494 herleiten zu können, ohne daß dieser Text sich inhaltlich mit jener Bedeutung des Druckfehlers deckt. Einige weitere Aufsätze beschäftigen sich dann noch mit den übrigen Einrichtungen des Lübecker Bibliothekswesens, wie der öffentlichen Bücherhalle (Volksbibliothek), der Landeswunderbücherei und der Gesellschaft von Freunden der Lübecker Stadtbibliothek. Zum Schluß gibt Stolterfoth eine Bibliographie der Geschichte der Stadtbibliothek, der dann noch Personalnachrichten folgen. Für die typographische und sonstige Ausstattung des Buches hat der Verlag vortrefflich gesorgt.
Ed. Strübing.

Rosenthal: Bürgerliches Gesetzbuch. Gemeinverständlich erläutert unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsverhältnisse des täglichen Lebens. Hrsg. von A. Freymuth und B. Kamnitzer. 11. Neubearb. Aufl. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1927. XVI, 795, 450 S. Lwd. M. 30.—.

Weniger ein wissenschaftlicher Kommentar, sondern ein Erläuterungsbuch für die Jurisprudenz des Alltags, sodaß gerade der Nichtjurist vielfachen Nutzen aus dem Buch ziehen kann, das einem Handlexikon entspricht und deshalb auch für die buchhändlerische Fachbibliothek geeignet erscheint. Trotz größter Knappheit der Darstellung ist die gesamte moderne Rechtsentwicklung auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts berücksichtigt, wie z. B. die Abschnitte über das Aufwertungsrecht des In- und Auslands (zu § 242), über das durch die Wohnungszwangswirtschaft stark veränderte Mietrecht (zu § 535), das neue Arbeitsrecht (zu § 611), das Lustrecht (zu § 905) beweisen. Der erste Teil enthält den durch verschiedenen Druck verdeutlichten Gesetzestext, der jeweils auf der Parallelsseite durch knappe Bemerkungen erläutert wird, während im Anhang als zweiter Teil die wichtigsten Einzelfragen (z. B. Handelskauf § 433, Kostenanschläge § 632, Sperrn, Kartellverordnung § 823 usw.) behandelt werden, die sich an die verschiedenen gesetzlichen Vorschriften knüpfen, wobei zahlreiche